

Kurt Gärtner: Der 'Streit der Töchter Gottes' in der 'Weltchronik' Heinrichs von München, in: *Historia vero testis temporum*. Festschrift für Václav Bok zum 70. Geburtstag. Hg. von Hana Andrášová und Libuše Spáčilová (Schriften zur diachronen Sprachwissenschaft 20). Wien 2009, S. 19-45.

Der ‚Streit der Töchter Gottes‘ in der ‚Weltchronik‘ Heinrichs von München

von Kurt Gärtner (Trier)

Die Erforschung der ‚Weltchronik‘ Heinrichs von München ist in den letzten drei Jahrzehnten sehr lebhaft gewesen und hat schließlich auch die editorische Erschließung des Werkes mit seiner komplexen Überlieferung zu einem vorläufigen Ziel gebracht. Im Jahre 1998 wurden die Ergebnisse eines von Horst Brunner geleiteten und seit 1989 laufenden Würzburger Projekts publiziert, das die Forschung umfassend bilanzierte (BRUNNER 1998) und die Überlieferung der Universalchronik für den Zeitraum von der Schöpfung bis Christi Geburt, die sog. Alte Ee, auch überlieferungsgeschichtlich und editorisch erschloss (RETTELBACH 1998a/b, KLEIN 1998a/b). Schließlich wurde auch der Zeitraum von Christi Geburt bis ins Hochmittelalter, die sog. Neue Ee, durch die kürzlich erschienene Ausgabe (SHAW / FOURNIER / GÄRTNER 2008) der künftigen Forschung allgemein zugänglich gemacht. Davor gab es jedoch bereits den Plan, für die ‚Deutschen Texte des Mittelalters‘ eine Edition der ‚Weltchronik‘ Heinrichs von München als Ganzes nach einer einzigen Handschrift (Gotha, Forschungsbibliothek, Chart. A 3) zu erarbeiten (vgl. BENTZINGER u. a. 1991). Zu dem wahrlich international zusammengesetzten Editorenteam, das bereits einige Jahre vor der Wende seine Arbeit aufgenommen hatte, gehörten auch der Jubilar und ich selbst, als Westdeutscher in DDR-Zeiten allerdings nur in beratender Funktion, aber trotzdem zuständig für die Konvertierung und Verwaltung der Dateien mit den Transkriptionen des Textes aus der Leithandschrift. Der umfassende Editionsplan wurde 1992 unter den veränderten forschungspolitischen Umständen allerdings aufgegeben, statt dessen wurde mit Frank Shaw, der ebenfalls dem alten Editorenteam angehörte, die konzeptionell vom alten Editi-

onsplan abweichende Ausgabe der Neuen Ee in Angriff genommen. Meine langjährigen mit Václav Bok gemeinsamen Forschungsinteressen, die mit der editorischen Erschließung der Alten Ee damals noch intensiviert wurden, wurden aber auf anderen Gebieten fortgesetzt und werden von uns bis zum heutigen Tag gepflegt.¹ Mein Beitrag führt zurück auf die Anfänge des alten Editionsplans und zu einer kleineren Nebenquelle, deren genauere Identifizierung auf Grund der Hinweise von Gisela Kornrumpf nun gelungen sein dürfte und deren Edition im Anhang präsentiert wird.

I.

Die ‚Weltchronik‘ Heinrichs von München (= HvM) ist eine Kompilation, die zum größten Teil auf früheren Chroniken beruht und zahlreiche weitere Quellen benutzt.² Für die lange, rund 2000 Verse umfassende theologische Einleitung, um die es im Folgenden hauptsächlich geht, ist die ‚Christherre-Chronik‘ die Hauptquelle,³ die allerdings durch umfangreiche Partien aus der ‚Weltchronik‘ des Jans Enikel (jetzt Jans von Wien) angereichert ist. Dieser Enikel-‚Christherre‘-Mischtext ging ein in eine in der Linzer Handschrift 472 überlieferte Kompilation (PLATE 2005, 119-122; PLATE 2004, 233-245 und PLATE 1994, 14-19), die sog. ‚Erweiterte Christherre-Chronik‘ (RETTELBACH 2004);

¹ Vgl. u. a. BOK, Václav / GÄRTNER, Kurt (1989): Ein neues Fragment von Bruder Philipps ‚Marienleben‘ in Brünn. In: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 111 (1989), S. 81-92; dies. (1992): Fragmente des Heinrich von Mügeln zugeschriebenen Psalmenkommentars in Krumau. In: Ebda 114 (1992), S. 288-305; dies. und BOKOVÁ, Hildegard (1996): Neue Herbartfragmente aus Krumau. In: Ebda 118 (1996), S. 333-357. – Siehe auch: BOK, Václav / SHAW, Frank (Hg., 2003): Magister et amicus. Festschrift für Kurt Gärtner zum 65. Geburtstag. Wien.

² Zur Entstehung des Heinrich von München-Komplexes vgl. SHAW / FOURNIER / GÄRTNER (2008, XIII-XV); PLATE (2005, 90-98); RETTELBACH (1998a, 1-239).

³ Zu den Quellen der ‚Christherre-Chronik‘ in ihrem Einleitungsteil vgl. SCHWABBAUER (1996, 85-87) und FOURNIER (1994). – Der Text der ‚Christherre-Chronik‘ ist zugänglich in der Transkription der Leithandschrift bei SCHWABBAUER (1989).

diese bildete die Basis für den Heinrich von München-Komplex, dessen Erstfassung in der Wolfenbütteler Handschrift 1.5.2 Aug. fol. (H1⁴) bezeugt ist.

Bereits in die Erstfassung, aber auch in die verschiedenen langen späteren Fassungen sind zahlreiche weitere Quellen integriert worden. Die HvM-Handschriften sind für mehrere von diesen integrierten Quellen von erheblichem textkritischem Wert.⁵ Von einigen Quellen, so z. B. der sog. ‚Passionskompilation‘ in der Neuen Ee, kann man sich nur anhand der HvM-Überlieferung eine genauere Vorstellung bilden, die eine Identifizierung ermöglicht (vgl. SHAW / FOURNIER / GÄRTNER 2008, XVIIIff.). Dies gilt auch für den ‚Streit der Töchter Gottes‘, der zunächst überhaupt nur aus der HvM-Überlieferung bekannt war. In seiner grundlegenden Quellenanalyse der Runkelsteiner Handschrift (Cgm 7330, H9) hatte Paul GICHTEL (1937, 356f.) angenommen, dass dem von ihm als ‚Mythus von der Beratung Gottes mit seinen Töchtern‘ bezeichneten Stück „sicher eine deutsche Reimvorlage“ zu Grunde läge. Auch Hermann MENHARDT (1937, 405) hatte in seiner Analyse mehrerer HvM-Handschriften das von ihm als ‚Rat der Tugenden‘ bezeichnete Stück als einen für HvM kennzeichnenden Einschub festgestellt.

Der Inhalt des Stückes war lange schon bekannt, ebenso eine ganze Reihe von Bearbeitungen (vgl. TIMMERMANN 1995). Der Töchterstreit hat seine Wurzel in der Exegese der Psalmverse 84,11f.: *Misericordia et veritas obviaverunt sibi, iustitia et pax osculatae sunt. Veritas de terra orta est, et iustitia de caelo prospexit.* Als förmlichen Streit personifizierter Tugenden vor Gottes Thron hat Bernhard von Clairvaux als erster den Konflikt in einer Predigt zum Fest Mariä Verkündigung dargestellt (MÄDER 1971, 21) und damit dem Motiv eine Form

⁴ Die Siglen der Heinrich von München-Handschriften nach KORNRUMPF (1988), zu den in diesem Beitrag benutzten Handschriften und ihren Siglen siehe unten im Teil V des Beitrags.

⁵ Beispielsweise für die Edition der ‚Urstende‘ Konrads von Heimesfurt, vgl. GÄRTNER / HOFFMANN (1989, LVIII-LXI).

gegeben, die zur Ausgestaltung in zahlreichen späteren Bearbeitungen führte. Die in den HvM-Handschriften überlieferte Bearbeitung hat folgenden Inhalt: Gott eröffnet den um ihn versammelten Tugenden, seinen „Töchtern“, seinen Schöpfungs- und den durch den Sündenfall notwendig gewordenen Erlösungsplan. Er fragt sie um ihren Rat. Die Gerechtigkeit fordert nachdrücklich die Bestrafung des Menschen. Dagegen legen Barmherzigkeit, Liebe und die anderen Tugenden Fürbitte für den Menschen ein. Gott erhört sie und will die Schuld des Menschen durch den Opfertod seines von der Jungfrau geborenen Sohnes tilgen; er will den Menschen wieder als sein Kind annehmen und durch die Eingießung des Heiligen Geistes zum Abbild der Trinität machen. Zum Schluss bittet Gott die Tugenden, ihm auf Grund seines Heilsplans *ein reht* zu sprechen, d. h. zu entscheiden, ob ihm der Mensch nach der Erlösung zu Recht angehören werde. Dem stimmen die Tugenden zu.⁶

II.

Der ‚Streit der Töchter Gottes‘ ist in allen HvM-Handschriften überliefert, die die lange theologische Einleitung enthalten. Eine weitere Überlieferung, die Gichtels Annahme einer deutschen Reimquelle bestätigte, hat Gisela KORNRUMPF (1991) aus einer Handschrift des Germanischen Nationalmuseums, Löffelholz-Archiv D 654 (Lö), bekannt gemacht, die eine Fassung des Töchterstreits enthält, deren Text ursprünglicher ist als die in den HvM-Handschriften überlieferte Fassung und die Quelle für die ‚Weltchronik‘ bildet (KORNRUMPF 1991, 120; vgl. RETTELACH 1998a, 114f.; KLEIN 1998b, 8 und Anm. 14). Der Töchterstreit in der Nürnberger Handschrift ist Teil einer sog. ‚Kurzen Bibel‘

⁶ Die Bezeichnung des gefallenen Menschen als Gottes *kneht* (2,118.123) deutet darauf, dass der anonyme Verfasser den Töchterstreit auch in der Version der ‚Rex et famulus‘-Parabel (dazu MÄDER 1971, 25-28.38f.; TIMMERMANN 1995, 398) kannte.

(KORN RUMPF 2004), einer Kompilation alttestamentlicher Geschichten aus der ‚Christherre-Chronik‘ und dem ‚Buch der Könige‘, die durch einen Prolog aus 42 Reimpaarversen und dem anschließenden 130 Verse umfassenden ‚Streit der Töchter Gottes‘ eingeleitet wird. Darauf folgt ein von der Schöpfung bis Jakob und Esau reichendes Stück, das inhaltlich Genesis 1-33 entspricht, jedoch auf die ‚Christherre-Chronik‘ V. 2000-8700 zurückgeht, deren Text teilweise in Prosa aufgelöst, teilweise aber noch in Versform erhalten ist (z. B. Gottes Gericht über Sodom und Gomorra und Lots Errettung, V. 5653-6032) und besonders am Anfang stark gekürzt ist. Den gesamten Inhalt der Handschrift hat Gisela KORN RUMPF (1991, 120f.) genauer beschrieben.

Die in der Löffelholz-Handschrift überlieferte Fassung des Töchterstreits hat Johannes RETTEL BACH (1998b, 88-92) für seine Erstedition des Textes nach der Wiener HvM-Handschrift Ser. nova 9470 (H4) berücksichtigt und ihre Varianten zusammen mit denen der Erstfassung der ‚Weltchronik‘ im Wolfenbütteler Cod. 1.5.2 Aug. fol. (H1) im Apparat angeführt. Die im Anhang dieses Beitrags vorgelegte Neuedition versucht nun der ursprünglichen Fassung des Textes näher zu kommen und nimmt daher die Löffelholz-Handschrift als Grundlage, berücksichtigt aber auch die HvM-Überlieferung. Bevor die Anlage der Edition genauer beschrieben wird, sind noch die Beziehungen der oben beschriebenen Teile der ‚Kurzen Bibel‘ zum HvM-Komplex genauer zu klären. Bei der Klärung wird bereits auf die Edition im Anhang verwiesen.

III.

Die in der ‚Kurzen Bibel‘ kompilierten Texte weisen auf Überlieferungsgemeinschaften von ‚Christherre-Chronik‘ und ‚Buch der Könige‘ hin und gehen nicht auf irgendeine Fassung des HvM-Komplexes zurück. Wie bereits erwähnt, be-

ruht der ‚Christherre-Chronik‘-Text der HvM-Erstfassung auf einem Enikel-‚Christherre‘-Mischtext (vgl. PLATE 2005, 90-98 und Stemma S. 109). Der ‚Christherre-Chronik‘-Text der ‚Kurzen Bibel‘ geht dagegen auf eine von diesem Mischtext ganz unabhängige Fassung zurück, die in der ‚Christherre-Chronik‘-Handschrift P (Paris, BnF, ms. allem. 114, 1. Viertel 14. Jh., bair. nach md. Vorlage) bezeugt ist (KORNRUMPF 1992, 512, Anm. 34).

Die ‚Kurze Bibel‘ stellt also eine vom HvM-Komplex unabhängige Kompilation dar, die dann vom Redaktor der HvM-Erstfassung (H1) benutzt wurde, und zwar hat er nicht nur den ‚Streit der Töchter Gottes‘ daraus entnommen, sondern auch Verse aus dem Reimprolog, der daher im Anhang zusammen mit dem Töchterstreit abgedruckt wird.

Der Redaktor der HvM-Erstfassung fügt am Ende des ‚Christherre-Chronik‘-Abschnitts V. 303-348 nach V. 348 zwei den Abschnitt abschließende Verse aus dem Prolog der ‚Kurzen Bibel‘ ein, deren Herkunft bisher ungeklärt war (vgl. RETTELBACH 1998a, 114f.). Die Verse 1,36f. des Prologs

got dy creature sach alles vor der geschaft

werden bei der Übernahme kaum verändert, sie lauten in der HvM-Erstfassung (H1) wie in den übrigen HvM-Handschriften:

Also got die creatur sach alsampt vor der geschafft.

Die beiden Verse fallen besonders dadurch auf, dass es sich bei ihnen um den Abvers und den folgenden Anvers von zwei Reimpaaren handelt. Das neue Reimpaar bildet allerdings einen unreinen Reim (*sach* : *geschafft*), gegen den der Redaktor wie auch sonst meist unempfindlich ist. Der Prolog muss also dem HvM-Redaktor zusammen mit dem ‚Streit der Töchter Gottes‘ vorgelegen haben. Den ‚Streit‘ interpoliert er wenig später nach Chr 582.

Aufschlussreich sind aber auch die weiteren Beziehungen des Prologs zur ‚Christherre-Chronik‘: In den Prolog-Versen 1,30-35 wird Gott mit einem

werchman verglichen, der sein Haus, d. h. die Schöpfung, im Geiste vor sich sieht, bevor der Bau realisiert wird, d. h. die Schöpfung ins Werk gesetzt wird. Dieser Passus ist nichts anderes als eine teilweise bis zur Unverständlichkeit verkürzte Wiedergabe des entsprechenden Abschnitts der ‚Christherre-Chronik‘ V. 315-348 über Gott als *zimberman* der Schöpfung (dazu FOURNIER 1994, 16-18).

Weiter sind die Prolog-Verse 1,38-40, die auf die Erlösung des Menschen durch das Blut des von der Jungfrau geborenen Gottessohns handeln, auf den Töchterstreit bezogen, denn sie greifen Formulierungen aus 2,95 und 2,103-108 auf und beziehen sich wie der ganze erste Teil des Prologs auf das Thema Schöpfung und Erlösung. Dieses ist auch das Thema, das in der langen theologischen Einleitung der ‚Christherre-Chronik‘ behandelt wird, die in der ‚Kurzen Bibel‘ durch den Versprolog und den ‚Streit der Töchter Gottes‘ ersetzt worden zu sein scheint. Danach geht die ‚Kurze Bibel‘ gleich über zur Darstellung der Schöpfung auf der Grundlage von V. 2000ff. der ‚Christherre-Chronik‘. Versprolog und Töchterstreit gehören also zusammen und bilden darüber hinaus einen integralen Bestandteil einer Kompilation aus ‚Christherre-Chronik‘ und ‚Buch der Könige‘. Die beiden nur in der Löffelholz-Handschrift überlieferten Stücke werden daher auch zusammen im Anhang ediert.

IV.

Vor der Beschreibung der Editionsprinzipien ist noch kurz einzugehen auf Sprache und Herkunft des Prologs und des ‚Streits der Töchter Gottes‘, ferner auf die Datierung der Stücke und schließlich auf die textkritische Rolle der Abweichungen der HvM-Handschriften und die Modifikationen, die der Text des Töchterstreits bei der Aufnahme in den HvM-Komplex erfuhr.

Die Reime beider Stücke sind durchgehend rein und entsprechen den Reimgewohnheiten der klassischen Dichtung, wie sie in den umfangreichen und sprachlich anspruchsvollen Werken der geistlichen Dichtung wie dem ‚Passional‘ um 1300 und den Deutschordensdichtungen aus der 1. Hälfte des 14. Jahrhunderts noch üblich sind. Das könnte jedenfalls auf eine Entstehungszeit vor der Mitte des 14. Jahrhunderts deuten. Der seltene und nur bei Brun von Schonebeck (1275/76) belegte Reim 2,71f. *blûme* : *nûme* „nenne“ weist auf eine Herkunft aus dem Ostmitteldeutschen. Der neunzigjährige Löffelholz, der Schreiber der Nürnberger Handschrift, ebenso wie der Redaktor der HvM-Erstkompilation (H1) verstanden das im Niederdeutschen damals noch ganz geläufige *nûmen* (SCHILLER / LÜBBEN 1877, 195f. s. v. *nomen*, *numen*) schon nicht mehr, aber während Löffelholz die ursprüngliche Form *nûme* mit einem dieser ähnlichen *nyme* wiedergibt, ersetzt der HvM-Redaktor das Reimwort durch *ruome* und stellt einen ihm verständlichen und rein gereimten Vers her. Schwieriger zu beurteilen ist im Prolog das Verspaar 1,33f. *sinne* : *beginne*. Handelt es sich bei dem überlieferten *beginne* um ein Substantiv, dann hätte man es mit einem reinen Reim, aber einem syntaktisch nicht befriedigenden Satz zu tun. Wenn man dagegen einen für das Thüringische charakteristischen Reim mit *n*-losem Infinitiv annimmt, der hier zur Vermeidung eines Reims mit überschießendem *-n* gebraucht wird (PAUL 2007, §§ E 41 und 43), kann man beim überlieferten Text bleiben, dessen Herkunft aus dem Ostmitteldeutschen sich damit auch begründen lässt. Der Kompilator der ‚Kurzen Bibel‘ könnte ebenso aus dem ostmitteldeutschen Raum stammen wie seine ‚Christherre-Chronik‘-Vorlage, die er in einer Fassung benutzte, wie sie in der ‚Christherre-Chronik‘-Handschrift P überliefert ist, die auf eine (ost)mitteldeutsche, möglicherweise auch böhmische Vorlage zurückgeht (PLATE 2005, 143).

Der HvM-Redaktor hat den Text des Töchterstreits nur wenig verändert. Er hat ihn verständlich zu machen versucht, wie am Beispiel 2,71f. gezeigt wurde. Auch auf Konsistenz im Wortgebrauch hat er geachtet, indem er die bereits eingeführte Bezeichnung für die *misericordia* in 2,37, nämlich *parmherzigheit*, auch 2,53 einsetzt gegen *parmûng* bei Löffelholz. Nach 2,118 weist die HvM-Fassung in allen Handschriften zwei zusätzliche Verse auf, welche die Rede Gottes durch eine neue, mit einer Initialie gekennzeichnete Redeeinleitung unterbrechen. Die durch Initialen stärker gegliederte HvM-Fassung und die mehrfach mit Initialen verbundenen Redeeinleitungen in der Vorlage (2,65.77.91) könnten das Muster für diese Veränderung gebildet haben, doch ist kaum sicher zu entscheiden, ob die Plusverse gegenüber der Löffelholz-Handschrift ursprünglich sind. An einigen Stellen bietet die HvM-Fassung aber gewiss das Ursprüngliche (z. B. 2,1.39.69.105.128).

Die am weitesten gehenden Veränderungen der Quelle sind mit dem Einpassen in den Kontext der Weltchronik verbunden. In der HvM-Erstfassung (H1) endet der dem Töchterstreit vorausgehende Abschnitt mit ‚Christherre-Chronik‘ V. 582, dann folgt in H1 die zum ‚Streit der Töchter Gottes‘ überleitende Rubrik: *Wie got ze rat wart daz er mensch wolt werden*. Daran schließt sich ein durch eine elfzeilige Zierinitialie hervorgehobener kleinteilig kompilierter Einleitungs-passus von acht Versen, die zumeist aus der ‚Christherre-Chronik‘ und Enikel stammen (vgl. in der Edition den Apparat zu 2,1f. und im Abdruck bei RETTELBACH 1998b, 88, dessen Verse ohne Zählung am Anfang). Dieser Passus ist ebenso auch in der Linzer Handschrift 472, der Vorlage für die in H1 überlieferte HvM-Erstfassung, überliefert (PLATE 2004, 244). In den auf H1 folgenden Redaktionen wird aber der Übergang zum Töchterstreit noch einmal verändert. In H2, H4, H9 und H15 werden noch vor der oben zitierten H1-Rubrik in direk-

tem Anschluss an ‚Christherre-Chronik‘ V. 582 die folgenden Überleitungsverse angefügt:

*Das will ich lassen ligen hie
 (Daz lazz wir nu beleiben hie H9)
 Wie got allew ding werden lie
 2 Plusverse in H9: Vnd wie er wolt beschaffen / Die selben in gûten zaffen
 Vnd wie er beschuef Lucifer (Den schônen engel L. H9)
 Vnd auch vil (all H4+) Engel her
 Vnd auch den menschen Adamen
 Vnd allew tyr mit irem samem
 Wie got dez vil drat (Wie got in sein^s maiestat H15)
 Mit ym selben wart zerat (Dez mit der gothait wart ze rat H15)
 Daz wil ich nw heben an
 Mit tycht alz (so H15) ich pest chan
 Alz ich han gelesen
 Nw merckt wie dicz von erst ist (sei H9) gewesen.*

In H2 beginnt dann durch eine dreizeilige Initiale gekennzeichnet der Text des Töchterstreits ohne weitere Rubrik, in H4, H9 und H15 dagegen folgt die gegenüber H1 erweiterte Rubrik (vgl. den Apparat zu 2,1-4).

Die Nahtstellen beim Übergang zu einer neuen Quelle werden also mehrmals revidiert in der HvM-Überlieferung. Wie am Anfang des Töchterstreits wird auch am Ende der Übergang zur folgenden mit einer Rubrik eingeleiteten Partie aus Enikel V. 139ff. unterschiedlich gestaltet (vgl. Apparat zu 2,130). Gerade an diesen Nahtstellen ist der textkritische Wert der HvM-Überlieferung daher stark eingeschränkt.

V.

Im Anhang zu diesem Beitrag werden die beiden Einleitungstücke zur ‚Kurzen Bibel‘ ediert, der Prolog nach der bisher einzigen bekannten Überlieferung in der Löffelholz-Handschrift; die Edition des ‚Streits der Töchter Gottes‘ berück-

sichtigt außer der Löffelholz-Handschrift noch fünf textkritisch relevante HvM-Handschriften, die alle wesentlichen Fassungen des HvM-Komplexes repräsentieren. Das kurze Verzeichnis der Handschriften gibt nach der für die Neuedition verwendeten Sigle die entsprechende Sigle der Würzburger Forschergruppe in Klammern an; es folgen die Angaben zu Bibliothek und Signatur, zu Beschreibstoff, Blattzahl, Format, Schreibsprache, Datierung und Ausstattung sowie eine kurze Beschreibung des Inhalts. Die Literaturangaben beschränken sich auf die aktuellsten Beiträge, die auf die ältere Forschung verweisen.

Lö Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Löffelholz-Archiv D 654.

Papier, 14 + 340 mit zeitgenössischer römischer Zählung gezählte Bl.; 30 x 21 cm. Nordbairisch mit md. Spuren, Anfang / 1. Hälfte 15. Jh. Geschrieben vom neunzigjährigen Fritz Löffelholz in Bamberg. Für die Schreibsprache charakteristisch ist bair. *b* für mhd. *w* und anlautendes *p-* für *b-*; vermutlich auf eine md. Vorlage gehen die Monophthonge *i* und *u* für mhd. *ie* und *uo* zurück; auf eine alte Vorlage weist die konservative Schreibung *ht* statt *cht* (z. B. *nicht* für neueres *nicht*).

Inhalt (nur die umfangreicheren Teile): 1. 1ra-279ra Österreichischer Bibelübersetzer: ‚(Klosterneuburger) Evangelienwerk‘, Bearbeitung (Nü); 2. 280ra-284ra ‚Cato‘, dt. Rumpfübersetzung (R-Nue¹). 3. 284rb-318ra ‚Die kurze Bibel‘, a) 284rb-285rb Prolog und ‚Streit der Töchter Gottes‘; b) 285rb-293rb ‚Christherre-Chronik‘, V. 2000-8700⁷ von der Schöpfung bis Jacob und Esau, teils prosaisiert, teils noch in Versen; c) ‚Buch der Könige alter e‘ (W1a), von Joseph bis Judas Makkabäus; dieselbe Kompilation von b) und c) auch in Wolfenbüttel, HAB, Cod. 1.6.2 Aug. fol. (W1), dazu KORNRUMPF (1992, 510-514); ECKHARDT (1971, 34-37). 4. 318ra-330vb Die zehn ägyptischen Plagen, Aus-

⁷ Ein Vergleich für einen Teil dieser Exzerpte mit der Überlieferung der ‚Christherre-Chronik‘ wird ermöglicht durch die Teilausgabe mit der Abrahamgeschichte von Monika SCHWABBAUER (1988) und die Teilausgabe von GÄRTNER / PLATE / SCHWABBAUER (1998).

zug aus der ‚Christherre-Chronik‘, V. 12677-15152. 5. 330vb-331vb und 332vb-334va ‚Schwabenspiegel‘ (Auszüge aus dem Landrecht).

Lit.: KORNRUMPF (1991, 120f. und 1992, 510-514, jeweils mit weiterer Lit.).

H1 (Wo1) Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 1.5.2. Aug. fol. Pergament, 271 Bll.; 40,8 x 31,6 cm. Bairisch, 3. Drittel 14. Jh., 170 Miniaturen. Inhalt: Alte Ee mit ‚Streit der Töchter Gottes‘ (3ra-3va) und Kurzversionen des Trojanerkriegs und der Geschichte Alexanders. Neue Ee mit Geburt und Leben Jesu, Passion, Auferstehung und Himmelfahrt Jesu, Papst- und Kaiserreihe bis zu Marcus Aurelius (Elagabal), anschließend Karl der Große mit Einschub von Strickers ‚Karl‘ (174vb-219rc) und Ludwig der Fromme mit der Bearbeitung der Willehalm-Trilogie.

Lit.: SPIELBERGER (1998, 118-123); RETTELBACH (1998a, 382-419); HOFFMANN (2000, 208.213-220); SHAW / FOURNIER / GÄRTNER (2008, XXIV).

H2(B2) Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Mgf 1416. Pergament, 328 Bll., 50,5 x 34 cm. Bairisch, um 1400/1410, 220 Federzeichnungen.

Inhalt: Alte Ee mit ‚Streit der Töchter Gottes‘ (2ra-3vb) und Langversion des Trojanerkriegs. Neue Ee mit Prolog, vollständigem ‚Marienleben‘ Philipps in der rein gereimten Bearbeitung *V, auf Tiberius’ Tod (Kap. 13) folgt unmittelbar Karl der Große und die Bearbeitung der Willehalm-Trilogie.

Lit.: SPIELBERGER (1998, 127-130); RETTELBACH (1998a, 356-366, 509-529); SHAW / FOURNIER / GÄRTNER (2008, XXIV).

H4 (W5) Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. Ser. nova 9470. Papier, IV + 431 Bll., 40 x 28 cm. Bairisch, nach 1372, 208 Miniaturen.

Inhalt: Alte Ee mit ‚Streit der Töchter Gottes‘ (5va-6va) und Langversion des Trojanerkriegs. Neue Ee mit Geburt Christi als Beginn des 7. Weltalters, unmittelbar darauf folgt eine Papst- und Kaiserreihe bis zu Karl III. (dem Dicken).

Lit.: SPIELBERGER (1998, 133-136); RETTELBACH (1998a, 446-508); SHAW / FOURNIER / GÄRTNER (2008, XXIVf.).

H9 (M3) München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 7330 (Cim 314).

Pergament, 306 Bll., 45,3 x 33 cm. Bairisch, Runkelstein bei Bozen 1394, geschrieben von Heinz Sentlinger.

Inhalt: Alte Ee mit ‚Streit der Töchter Gottes‘ (3vc-4rc) und mit Kurzversion des Trojanerkriegs und der Geschichte Alexanders. Neue Ee mit Prolog, Joachim und Anna, Marienleben, Geburt und Leben Jesu, Passion, Auferstehung und Himmelfahrt Jesu, Aussendung der Apostel, Tod Mariens, Papst- und Kaiserreihe bis Friedrich II.

Lit.: SPIELBERGER (1998, 147-150); HOFFMANN (2000, 209f., 224-227); GICHTEL (1937); SHAW / FOURNIER / GÄRTNER (2008, XXV).

H15 (Go1) Gotha, Forschungsbibliothek, Cod. Chart. A 3.

Papier, III + 347 Bll., 37,5 x 27,6 cm. Bairisch, 1398, Neue Ee geschrieben von Johann Albrant von Sontra in Wien oder Klosterneuburg.

Inhalt: Alte Ee mit ‚Streit der Töchter Gottes‘ (5rb-5vb) und mit Kurzversionen des Trojanerkriegs und der Geschichte Alexanders. Neue Ee mit Prolog, Joachim und Anna, Marienleben, Geburt und Leben Jesu, Passion, Auferstehung und Himmelfahrt Jesu, Aussendung der Apostel, Tod Mariens, Papst- und Kaiserreihe bis Friedrich II. mit Ottes ‚Eraclius‘ (280rb-296vc) und umfangreichen Auszügen aus Strickers ‚Karl‘ ab V. 447 (302rb32-336vc46).

Lit.: SPIELBERGER (1998, 164-168); HOFFMANN (2000, 209, 220-224); SHAW / FOURNIER / GÄRTNER (2008, XXVf.).

Von den HvM-Handschriften vertritt H1 die Erstfassung, H2 und H4 zwei Textstufen der Redaktion α und H9 und H15 zwei verschiedene Fassungen der Redaktion β . Die Textgeschichte und das Profil der Redaktionen α und β sind von Johannes RETTELBACH (1998a/b) bzw. Dorothea KLEIN (1998a/b) umfassend dargestellt. Eine Konkordanz der Überlieferung mit der Positionierung des ‚Streits der Töchter Gottes‘ für H4 (W5) und den wichtigsten Handschriften der Redaktion β bietet Dorothea KLEIN (1998b, 2f.).

Der Abdruck folgt den Editionsprinzipien der ‚Deutschen Texte des Mittelalters‘, wie sie in der Ausgabe der Neuen Ee Heinrichs von München dargelegt sind (SHAW / FOURNIER / GÄRTNER 2008, XXXVIII-XL). Lö ist Leithandschrift, und die HvM-Handschriften H1, H2, H4, H9 und H15 fungieren als Kontrollhandschriften. Die wichtigsten Regeln für die Herstellung des Textes sind im Folgenden zusammengefasst.

Der T e x t folgt weitgehend der Leithandschrift, doch werden die Grapheme *u/v* und *i/j* ihrem Lautwert entsprechend normalisiert und die Abkürzungen aufgelöst. Großschreibung wird ohne Rücksicht auf die Handschriften für die allegorischen Bezeichnungen der Tugenden sowie für *Gott* und *Adam* verwendet. In der Handschrift getrennt geschriebene Teile von Zusammensetzungen werden durch ein kleines Spatium getrennt. Besserungen werden durch *Kursivsatz* gekennzeichnet und im Lesartenapparat begründet. Die Blattzahl der Leithandschrift steht kursiv in eckigen Klammern links vom Text. Für den Prolog und den ‚Streit der Töchter Gottes‘, die als Kapitel 1 und 2 gezählt sind, gibt es eine jeweils eigene Verszählung im Fünferschritt am linken Rand, am rechten Rand wird die bisher übliche Verszählung der HvM-Fassung angegeben.

Der erste Apparat, der L e s a r t e n a p p a r a t, verzeichnet alle wesentlichen Abweichungen der Überlieferung vom edierten Text. Die Lesarten werden immer in der Schreibweise der Handschriften geboten, Abkürzungen also nicht

aufgelöst. Lesarten, die sich auf einen ganzen Vers oder auf mehrere Verse beziehen, gehen den Lesarten, die sich nur auf Versteile bzw. Einzelverse beziehen, voraus. Bei Lesarten, die sich auf den Versanfang beziehen, beginnt das erste Wort immer mit einer Majuskel. Die Reihenfolge der Siglen ist folgende: L_ö, H₁, H₂, H₄, H₉, H₁₅; Sammelsiglen werden für die HvM-Handschriften verwendet; es bedeuten: **H1+** = H₁, H₂, H₄, H₉, H₁₅; **H2+** = H₂, H₄, H₉, H₁₅; **H4+** = H₄, H₉, H₁₅.

Der z w e i t e A p p a r a t verzeichnet Parallelstellen und bietet in begrenztem Umfang Erläuterungen zum Text.⁸

Literatur

BENTZINGER, Rudolf u. a. (1991) = BENTZINGER, Rudolf / BOK, Václav / BUSCHINGER, Danielle / MITSCHERLING, Maria / SHAW, Frank / TEN VENNE, Ingmar (Hg., 1991): Die Edition der ‚Weltchronik‘ Heinrichs von München in der Fassung der Gothaer Hs. Chart A 3. In: Fachtagung Methoden und Probleme der Edition mittelalterlicher deutscher Texte in Bamberg vom 26. bis 30. Juni 1991. Kurzfassungen der Beiträge zur Sektion Epik. Zusammengestellt von Kurt GÄRTNER. Manuskriptdruck. Trier, S. 33-44.

BRUNNER, Horst (1998) = BRUNNER, Horst / KLEIN, Dorothea (Hg., 1998): Studien zur ‚Weltchronik‘ Heinrichs von München. Band 1: Überlieferung, Forschungsbericht, Untersuchungen, Texte. Wiesbaden. (= Wissensliteratur im Mittelalter 29) – Band 2: s. RETTELBACH (1998a und 1998b); Band 3: s. KLEIN (1998a und 1998b).

⁸ Zu danken habe ich Gisela Kornrumpf für ihre bei der Abfassung des vorliegenden Beitrags gewährte Unterstützung und Besserungsvorschläge zur Textedition, ferner Frank Shaw für eine gründliche Durchsicht des Beitrags und Johannes Rettelbach und Ralf Plate für die Besorgung von annotierten Handschriftenkopien.

FOURNIER, Johannes (1994): Untersuchungen zum Wortschatz der Einleitung der ‚Christherre-Chronik‘ mit Berücksichtigung der Quellen. [Staatsexamensarbeit, Universität Trier.]

Chr = Christherre-Chronik, s. SCHWABBAUER (1989).

Christherre-Chronik, Teilausgabe = Die Christherre-Chronik, V. 7161-12450 der in den ‚Deutschen Texten des Mittelalters‘ erscheinenden Ausgabe nach der Göttinger Handschrift Cod. 2° Philol. 188/10 (olim Gotha, Membr. I 88). Hrsg. von Kurt GÄRTNER und Ralf PLATE unter Mitwirkung von Monika SCHWABBAUER. Trier 1998;

im Internet unter: http://dtm.bbaw.de/Christh_Teiledition_Text.pdf und http://dtm.bbaw.de/Christh_Teiledition%20Einl.pdf [18. 4. 2009].

ECKHARDT, Karl August (1971): Schwabenspiegel Langform M. Aalen. (= Bibliotheca rerum historicarum, Studia 5)

Enikel = Die ‚Weltchronik‘. In: Jansen Enikels Werke: Weltchronik, Fürstenbuch. Hrsg. von Philipp STRAUCH. Hannover / Leipzig 1900, S. 1-596. [Nachdruck München 1980.] (= Monumenta Germaniae Historica, Deutsche Chroniken 3)

GÄRTNER / HOFFMANN (1989) = Konrad von Heimesfurt ‚Unser vrouwen hinvar‘ und ‚Diu urstende‘. Mit Verwendung der Vorarbeiten von Werner FECHTER hrsg. von Kurt GÄRTNER und Werner J. HOFFMANN. Tübingen. (= Altdeutsche Textbibliothek 99)

GÄRTNER / PLATE / SCHWABBAUER (1998) s. Christherre-Chronik, Teilausgabe.

GICHEL, Paul (1937): Die Weltchronik Heinrichs von München in der Runkelsteiner Handschrift des Heinz Sentlinger. München. (= Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte 28)

HOFFMANN, Werner J. (2000): Konrad von Heimesfurt. Untersuchungen zu Quellen, Überlieferung und Wirkung seiner beiden Werke ‚Unser vrouwen hinvar‘ und ‚Urstende‘. Wiesbaden. (= Wissensliteratur im Mittelalter 37)
HvM = Heinrich von München.

HvM, Neue Ee s. SHAW / FOURNIER / GÄRTNER (2008).

KLEIN, Dorothea (1998a): Studien zur ‚Weltchronik‘ Heinrichs von München. Band 3/1: Text- und überlieferungsgeschichtliche Untersuchungen zur Redaktion β. Wiesbaden. (= Wissensliteratur im Mittelalter 31/1)

KLEIN, Dorothea (1998b): Studien zur ‚Weltchronik‘ Heinrichs von München. Band 3/2: Die wichtigsten Textfassungen in synoptischer Darstellung. Wiesbaden. (= Wissensliteratur im Mittelalter 31/2)

KORNRUMPF, Gisela (1988): Die ‚Weltchronik‘ Heinrichs von München. Zu Überlieferung und Wirkung. In: STEIN, Peter K. / WEISS, Andreas / HAYER, Gerold (Hg.): Festschrift für Ingo Reiffenstein. Göppingen, S. 493-509. (= Göppinger Arbeiten zur Germanistik 478)

KORNRUMPF, Gisela (1991): Das ‚Klosterneuburger Evangelienwerk‘ des Österreichischen Anonymus. Datierung, neue Überlieferung, Originalfassung. In: REINITZER, Heimo (Hg.): Deutsche Bibelübersetzungen des Mittelalters. Beiträge eines Kolloquiums im Deutschen Bibel-Archiv. Unter Mitarbeit von Nikolaus HENKEL. Bern u. a., S. 115-131. (= Vestigia Bibliae 9/10)

KORNRUMPF, Gisela (1992): Das ‚Buch der Könige‘. Eine Exempelsammlung als Historienbibel. In: JANOTA, Johannes u. a. (Hg.): Festschrift Walter Haug und Burghart Wachinger. 2 Bde., Bd. I. Tübingen, S. 505-527.

KORNRUMPF, Gisela (2004): ‚Die kurze Bibel‘. In: Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon. 2., völlig neu bearbeitete Auflage. Bd. 11. Hrsg. von Burghart WACHINGER u. a. Berlin / New York, Sp. 898-903.

- MÄDER, Eduard Johann (1971): Der ‚Streit der Töchter Gottes‘. Zur Geschichte eines allegorischen Motivs. Bern und Frankfurt/Main. (= Europäische Hochschulschriften, Reihe I: Deutsche Literatur und Germanistik, Bd. 41)
- MENHARDT, Hermann (1937): Zur Weltchronik-Literatur. In: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 61, S. 402-462.
- PAUL, Hermann (2007): Mittelhochdeutsche Grammatik. 25. Auflage, neu bearbeitet von Thomas KLEIN, Hans-Joachim SOLMS und Klaus-Peter WEGERA. Mit einer Syntax von Ingeborg SCHRÖBLER, neubearbeitet und erweitert von Heinz-Peter PRELL. Tübingen.
- PLATE, Ralf (1994): Christherre-Chronik. Linz, Bundesstaatliche Studienbibliothek, Cod. 472. Farbmikrofiche-Edition. Einführung in den Text und Beschreibung der Handschrift von R. P. München. (= Codices illuminati medii aevi 29)
- PLATE, Ralf (2004): Wie fängt die Bibel an? Zu den Vorstufen der ‚Weltchronik‘ Heinrichs von München am Beispiel der Schöpfungsgeschichte. In: PLATE, Ralf / RAPP, Andrea (Hg.): Metamorphosen der Bibel. Beiträge zur Tagung ‚Wirkungsgeschichte der Bibel im deutschsprachigen Mittelalter‘ vom 4. bis 6. September 2000 in der Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars Trier. Unter Mitarbeit von Michael EMBACH und Michael TRAUTH. Bern u. a., S. 229-246. (= Vestigia Bibliae 24/25)
- PLATE, Ralf (2005): Die Überlieferung der ‚Christherre-Chronik‘. [Dissertation, Universität Trier 1996.] Wiesbaden. (= Wissensliteratur im Mittelalter 28)
- RETTELBACH, Johannes (1998a): Studien zur ‚Weltchronik‘ Heinrichs von München. Band 2/1: Von der ‚Erweiterten Christherre-Chronik‘ zur Redaktion α. Wiesbaden. (= Wissensliteratur im Mittelalter 30/1)

- RETTELBACH, Johannes (1998b): Studien zur ‚Weltchronik‘ Heinrichs von München. Band 2/1: Von der ‚Erweiterten Christherre-Chronik‘ zur Redaktion *α*. Texte. Wiesbaden. (= Wissensliteratur im Mittelalter 30/2)
- RETTELBACH, Johannes (2004): ‚Erweiterte Christherre-Chronik‘. In: Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon. 2., völlig neu bearbeitete Auflage. Bd. 11. Hrsg. von Burghart WACHINGER u. a. Berlin / New York, Sp. 420-423.
- SCHILLER, Karl / LÜBBEN, August (1877): Mittelniederdeutsches Wörterbuch. Bd. 3. Bremen.
- SCHWABBAUER, Monika (1988): Die Abrahamsgeschichte in der ‚Christherre-Chronik‘: Ausgabe nach der Göttinger Handschrift mit Berücksichtigung der Königsberger, Pariser und Wiener Handschrift nebst Untersuchungen zur Quellenlage. [Magisterarbeit, Universität Trier.]
- SCHWABBAUER, Monika (1989): ‚Christherre-Chronik‘. Transkription der Göttinger Handschrift Cod. 2° Philol. 188/10 (olim Gotha membr. I 88). Manuskriptdruck. Trier 1989;
auch im Internet unter: <http://dtm.bbaw.de/Christh.pdf> [18. 4. 2009].
- SCHWABBAUER, Monika (1996): Profangeschichte in der Heilsgeschichte. Quellenuntersuchungen zu den Incidentien der ‚Christherre-Chronik‘. [Dissertation, Universität Trier 1995.] Bern u. a. (= Vestigia Bibliae 15/16)
- SHAW / FOURNIER / GÄRTNER (2008) = Die Weltchronik Heinrichs von München: Neue Ee. Hrsg. von Frank SHAW, Johannes FOURNIER und Kurt GÄRTNER. Berlin. (= Deutsche Texte des Mittelalters 88)
- SPIELBERGER, Andrea (1998): Die Überlieferung der ‚Weltchronik‘ Heinrichs von München. In: BRUNNER (1998), S. 113-198.
- TIMMERMANN, Waltraud (1995): ‚Streit der vier Töchter Gottes.‘ In: Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon. 2., völlig neu bearbeitete

Auflage. Bd. 9. Hrsg. von Burghart WACHINGER u. a. Berlin / New York,
Sp. 396-402.

Schlüssel zur Edition im Anhang

| | |
|-----------|---|
| Chr | ,Christherre-Chronik‘ |
| Enikel | Enikels ‚Weltchronik‘ |
| H1 (Wo1) | Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 1.5.2. Aug. fol. |
| H2 (B2) | Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Mgf 1416 |
| H4 (W5) | Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. Ser. nova 9470 |
| H9 (M3) | München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 7330 (Cim 314) |
| H15 (Go1) | Gotha, Forschungsbibliothek, Cod. Chart. A 3 |
| H1+ | = H1, H2, H4, H9 H15 |
| H2+ | = H2, H4, H9, H15 |
| H4+ | = H4, H9, H15 |
| HvM | Heinrich von München |
| Lö | Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Löffelholz-Archiv D 654 |

Anhang

Edition des Prologs zur ‚Kurzen Bibel‘ und des ‚Streits der Töchter Gottes‘

1. Prolog zur ‚Kurzen Bibel‘

[Lö 284^{rb}] Hi vindet ir die kurzzen wibelen

- 1 **G**ot der durch alle herzen siht,
vor dem sich verpirget niht,
der hat mit seiner grossen craft
und mit seiner meisterschaft
- 5 gemachet dy weit und dy lenge,
dy hoch und dy preit, dy enge,
dy tief kan er durch gründen
mit seinen weisen fünden.
er weis alle ding,
- 10 als weit ist der werlt ringk,
den er hat gemachet.
sein wicze hat besachet,
das er wolde sein hantgetat
lassen wissen, was er hat
- 15 mit seiner kunst durch gründet.
daz er hat gekündet
uns mit manegem weisen man;
daz wold er uns wissen lan
- 20 und hat sich dez geflissen,
daz er uns let wissen,
was er in der alten e
begangen hat und dannoch mer
dar zu in der newen.

1. Rubrik: über die Spalte.

1 Vgl. *Freidank* (ed. H. Bezzenberger), V. 3,15: Got der durch alliu herze [herzen Lesarten] siht; Gott als scrutator cordium vgl. *Römer* 8,27; *Weisheit* 1,6; *Psalm* 7,10; *Jeremia* 17,10. 5–7 Vgl. *Reinbot von Durne, Der heilige Georg* (ed. C. v. Kraus), V. 3913 ff.; 5127 ff. 10f. Vgl. *Väterbuch* (ed. K. Reissenberger), V. 36857 f.

- er wolt uns gar betrewen,
 25 daz er uns dy warhait
 erzeigt, dy man von im seyt.
 Got in seiner ebickheit,
 dez hilf uns ebickleich ist bereyt
 vor aller creatawer;
 30 dez hat er vil gehewer
 als ein guter werchman,
 der sein haws wol formyren kan
 und ordent in dem sinne,
 untz daz wir lib beginne.
 35 so pruft er dreien gut gemach.
 Got dy creature sach
 alles vor der geschafft.
 [Lö 284^{va}] nu kos er dich gar tugenthafft
 und sah in dir frawen gut
 40 seins lieben sunes plut.
 davon wil ich kosen
 ein teil mit der glosen.

34 Vns daz wir lib begine Lö, oder sollte in vns daz in dem beginne emendiert werden? **36/37** Die beiden Verse kaum verändert in H1+ (nach Chr 348):

Also got die creatur sach
 Alsampt vor der geschafft.

29 „noch vor der Schöpfung“. **30–35** Eine verkürzte Wiedergabe von ‚Christherre- Chronik‘, V. 315–340; der Vergleich Gottes mit einem Handwerker, der sein Haus, d. h. die Schöpfung, im Geiste vor sich sieht, bevor der Bau realisiert wird, d. h. die Schöpfung ins Werk gesetzt wird; vgl. FOURNIER 1994, 16–18. **30** dez „deshalb“. **33** in dem sinne „im Geiste“. **34** „noch bevor wir ins Leben eintreten“. **35** dreien bezogen auf die Trinität; vgl. die Deutung der Trinität ‚Christherre- Chronik‘ V. 426–474. **38–40** Bezogen auf Maria, vgl. 2,95 f. und 2,103–108.

2. Der Streit der Töchter Gottes

| | | |
|----|--|-----------------|
| 1 | Got in seiner meijestat nam dy Weishait an den rat, als seiner wirde wol gezam, Reht und Myne er dar zu nam, | HvM 3 4 5 |
| 5 | Parmherzigheit und Güte, Keüsch und Demütte, Stet, Trewe und Miltichheit, dy warn alle da bereit; | 10 |
| 10 | Guter Wille und Gehorsam, Masse, Zuht und Scham und was tugende namen hat, dy komen alle an den rat. Got ist mit den tugenden wol, sie sind sein und er ist ir vol. | 15 |
| 15 | sie wonent bey im schone. in mynigleichem done moht er zu in sprechen: ‘ich wil mir zu lobe zechen himel und erde und alle geschafft. | 20 |

2. Rubrik: Wie got ze rat wart daz er mensch wolt werden H1, keine Rubrik H2, Wie (Hie hört nu wie H9 H15) got ze rat wart Daz er allw dink beschaffen wolt (wolt b. H9) vñ wie er durch vñs mensch her nach (durch vñz her nach mensch H9, hernach durch vns mensch H15) wolt werden H4 H9 H15. – Nach der Rubrik folgen in H1 acht Verse, von denen die letzten vier in den andern HvM-Hss. den Schluß des vorausgehenden Abschnitts bilden:

| | |
|------------------------------|------------|
| NV wil ich nicht gedagē | Chr 583 |
| Ich well ew nv sagen | Chr 584 |
| Wie got d ^s rain | Enikel 127 |
| Beschüf die engel all gemain | Enikel 127 |
| Vnd dar nach mer | |
| Wie er verstiezz Lucifer | |
| In der helle grunt | Enikel 325 |
| Da wart im ach vnd we chunt. | Enikel 326 |

1–4 In den HvM-Hss. = H1+ vier Verse am Anfang:

- (1) Do got alz ich (ich ew H1) han gesait
Saz in seiner driualtichait
Vnd in seiner maiestat (vgl. 2, 1)
- (4) Do nam er die weishait an den rat. (vgl. 2, 2)

1 Zweizeilige Initiale Lō H1+. majestat H1+] meist^schaft Lō (vgl. 1, 4). **2** Do nam er H1+. **6** Chäwsch H1+, Keüchs Lō. **8** dy fehlt H1+ außer H9. **9** und fehlt H1+ außer H15. **13** Wan got H1+. wol Lō H1 H9 H15] vol H2 H4. **14** ist fehlt H1+. **17** Begund H1+. **18** ze lob mir zechen H1+.

- 20 nu merket reht alle ir craft;
und seht wi unlange wer
der schöne engel Luzifer,
der wil sich mir geleichen 25
gar unnatürleichen:
- 25 er und sein gesellen
lant sich dy hoffart vellen;
in rehter unkunst tunt si das,
dez leident si imer meinen has. 30
Adam von mir gemachet wirt,
30 der auch sein vallen niht verpirt.
durch lust, durch rat er daz tut.
nu sprechet, was euch duncket gut.’
- [Lö 284^{vb}] Gerehtickheit moht do sprechen: 35
‘here, er kan dir prechen
35 und wirt dir ungehorsam;
du pist im wol von schulden gram.’
der süssen Parmherzigheit
was dy red unmassen leit; 40
sy sprach: ‘genade, here gut,
40 Gerehtigkeit hat vesten müt.
ir rede ist gar swinde.
daz du, lieber Got, scholt wesen linde,
sich, wi dem menschen ist bereyt 45
natürleich plodigkeit,
45 sunder dy – daz tut gelust –
ist alles niht ein akust.’
Gerehtigkeit do aber sprach:
‘der leip ist der sele dach 50
und si, sein fraw, schol in bewaren,
50 daz er iht künne myssefaren.

20 ir aller H1 H4 H9 H15. 21 wer H1+] wert Lö. 23 Wirt sich H1+. 24 Vil gar H1+. 26 hochuart H1+ außer H2. 27/28 umgestellt H1 H2. 27 akust H1+. 28 tragentz H1+. 29 Auch adam H1+. 32 Vers fehlt H2. Nu spr. hie vmb H9. waz ewch dar zû (darvmb H15) H1 H15. dunch H4 H15. 33 Initiale H1+. Die g. möcht nv wol spr. H1+. 37 Aber der senften (fehlt H15) p. (der p. H2) H1+. 38 Waz dew red ein (in H2) rechtez laid H1+. 39 gut H1+] got Lö. 40 Die g. H1+. 41 ist geswind H1 H2, ist gar geswind H9. 42 Herr got die (du H15) lind H1+. 43 Vnd sich H1+. 44 Von natur H1 H2 H4, Von der natur H9 H15. prödigkeit H9. 45/46 Ez ist allez nicht ein akust / Besonder ez machet gelust H1+. 47 Initiale H1+. Die g. H1+. 49 da vö sol si in bewarn H1+. 50 Daz der leip H1+

42 daz final „auf dass“. 48/49 Vgl. *Lamprecht von Regensburg, Sante Franciskan leben* (ed. K. Weinhold), V. 183f.

| | | |
|-------------------------|--|----|
| | tut si daz niht, ez mag wol sein, si leide dar umb ymer pein.’ | |
| | Parmûng sprach: ‘o, here Got, leip und sele hat dein gepot | 55 |
| 55 | in lieber geselleschaft mynigleich in ein geschaft. ob durch libe den geschiht, daz man dy sele volgen siht | 60 |
| 60 | dem leibe unterweilen, dem rehten schol niht eilen, daz si verderben müssen. du scholt in gûtleich pûssen | |
| | durch dy noch von menschen wirt, dy deinen liben sun gepirt.’ | 65 |
| 65 | Czu Got sprach dy mynne in mynigleichem sinne: ‘durch mich scholt du, here mein, dem menschen genedig sein. | 70 |
| [Lö 285 ^{va}] | sich, wi uns wachset mit genuht | |
| 70 | nach der menschleichen frucht vil mange edele plûme, dy lustleichen nume dir zu verte in dem garten, | 75 |
| 75 | davon dir dye zarten werdent wol geziret. ir kunst mich vast an smyret.’ | |
| | Got der sprach den tugenden zu: ‘ir ratt, lieben, was ich tuge. | 80 |
| 80 | ir habt alle wol gehort der Gerechtigkeit wort, | |

51 daz] dez H1+. 52 Daz si darvmb leit ymer pein H1+. 53 Initiale H1+. Die parmhertzichait H1+. o fehlt H1+. 54 Sel vnd leipt habent dein g. H1+. 57 den (= danne?)] daz H1+. 58 dann volgen H1+. 60 dem rehten] Dein rach H1+. 62 Su solt in getrawen si pûzzen H1+. Danach zwei Verse in H15: Vnd si werden erledigt von dan / Ab si dir wellent volgen dan. 63 noch geporn wirt H1+. 64 Vnd die H1+. 68 vil genädick H1+. 69 genuht H1+] genüg Lö. 70 Noch auz menschleicher frucht H1+. 72/73 Die lustig ze rûm / Dir zimpt in dem garten H1+. 76 chunft H4 H9. vast] hartt H1. 77/78 umgestellt H15. 77 der fehlt H4 H15. sprach do H9. 78 Nv ratent H1+. tû H1+. 79 Wan ir H1+.

63 f. dy = die Jungfrau Maria. 72 nuomen, md. nûmen „ernennen, erwählen“; vgl. Brun von Schonebeck, *Das Hohe Lied* (ed. A. Fischer), V. 4795. 73 Der garte ist der hortus conclusus *Hohelied* 4,12; die Auslegung ist bezogen auf Maria, vgl. Brun, *ebda.*, V. 4774 ff. 76 kunst = md. kunft „Ankunft“.

| | | |
|-------------------------|---|--|
| | und dy Parmherzigheit fleissigleich da wider streit, und was dy Mine gesprochen hat. 85 hir umb gebt ewrn rat.' | |
| 85 | si sprachen: 'here, dir ist kunt gar aller weisheit grunt, vor dir niht verporgen ist. wir piten deiner <i>Güte</i> list, 90 daz ebigleich iht stürbe | |
| 90 | der mensch und iht verdürbe.' | |
| | Got der sprach: 'e daz ist erboren der mensch ymer werd verloren, e wil ich in meinen sun geben 95 in ein menscheiches leben, | |
| 95 | daz in ein magt gepirt, davon der mensch behalden wirt. sein menschheit prüdert sich mit in, er kauf <i>si</i> wider auf gewin. 100 | |
| 100 | er schol sein reines lawters leben für den tot dez menschen geben, sein lawter unverschulter tot für des menschen verschulte not. daz bescht ab sein reines plut. 105 | |
| [Lö 285 ^{rb}] | daz ist so tewer und so gut, | |
| 105 | daz sein eins tropfen <i>ünde</i> wol leschet alle sünde, dy an dem menschen wirt erkant. ir heiler, also wirt er genant. 110 ich sende in von mir hin nyder, | |
| 110 | auf daz er mir den menschen wider kauf gar zu kinde. | |

81 Vnd waz H1+. 82 Pitent hin wider sait (vnd sait H4) H1+. 84 Dar vmb sagt auch hie ewrn rat H1+. 85 *Initiale* H1+ *außer* H15. 88 Güte H1+] parm^hzigheit Lö. 89 sterb H1+. 90 Daz mensch H1+ *außer* H9. verderb H1+. 91 der *fehlt* H1+. e (*fehlt* H2) daz durch meinē zorn H1+. 92 Daz mensch H1 H2. 94 An sich H1+. 95–130 *fehlt* H1. 96 Daz mensch geedelt w. H2+. 98 Er chaufft si H2 H4 H9, Ich chaufft si H15, Er kauf sich Lö. 99 schol auch H2+. lawters *fehlt* H9. 100 Fur dez m. tot g. H2. 102/3 Dez menschen wol v. not / Wäscht di ab daz tut sein plut H2+. 104 Ez H2+. 105 vnde H2+, bunde Lö. 106 ab lescht (leschent H4) H2+] lechet Lö. 108 so H2+. 109 so hin H2+. 110 Vmb daz H2+. daz mensch H2+.

92 der mensch *steht* ἀπὸ κοινοῦ. 97 Vgl. *Lamprecht von Regensburg, Sante Franciskan leben* (ed. K. Weinhold), V. 1369. 103 bescht = wescht.

| | | |
|-----|--|-----|
| | so schülle wir daz gesinde mit unsrm geist begissen, | 115 |
| | daz in <i>si</i> schol flissen, | |
| 115 | daz von irem leib burd geseit unser dryfaltigkeit. | 118 |
| | nu sagt mir hir ûmbe ein reht, | 121 |
| | daz mich meiner werck kneht und auch sein einfalt hat verloren; | |
| 120 | daz mir dar umb ist so zorn und im flucht in den tot | 125 |
| | und ymer were dise not, so müst ich ane kneht sein. | |
| | kauf ich in wider, er ist mein, | |
| 125 | gib ich ûmb in ein pesser gut, daz ist meins lieben Kindes plut. | 130 |
| | nu sagt mir hirûmb ein reht. ⁷ si sprachen: ‘here, dein red ist sleht. dein gotleicher weiser rat | |
| 130 | den crig hi wol gescheiden hat.’ | 134 |

112 Also H2+. 113 gar begiezzen H4+. 114 daz in si H2+] Daz in in Lō. sol also H4 H15, also schol H2. 115 daz H2+] Der Lō. 116 Danach in H2+ zwei Verse:

(119) Got macht wol an der stund

(120) Sprechā mit seins gaistes mund.

117 sagt] sprecht H2+. auch ein r. H2+. 118 daz mich] Ob sich H2+. 119 Mir in ayn-ualt ist v. H2+. 120 Ob mir H2+. 121 Daz ich im (in H4) fluch vntz (piz H4 H9 H15) in den tot H2+. 122 Scholt ymmer H2+. wern H9 H15, werden H2 H4. 124 aber wider so ist er aber (fehlt H4 H9 H15) mein H2+. 125 Ich gib vmb in ein p. g. H2+. ein H2+] mein Lō. 126 meins sûns pl. H2+. 127 Dar vmb sagt mir auch ein recht H2+. 128 sleht H2+] reht Lō. 130 bescheiden H2+. – Danach in den HvM-Hss. H2 H4 H9 H15 noch sechs den Abschnitt abschließende und zum nächsten überleitende Verse:

(135) Alz du gesprochen hast daz du (tû H4 H9 H15)

(136) Nicht mer sprach in got zû

(137) Wan daz er mit seiner chraft

(138) Peschüff allew herschaft

(Wolt nu beschaffen allew geschäft H9, vgl. H1)

(139) Alz ich ew wil sagen (sagen hie H15)

(Alz er hie wart ze rat H9)

(140) Nw merckt vnd lat ew nicht petragen.

(Nu hört wie is got an vie H15)

(Mit der heiligen trinitat H9)

In H1, das nach 2,94 hier noch einmal einsetzt, schließt der Abschnitt mit zwei Versen:

(137) Davon wil ich mit meiner chraft

(138) Nv beschaffen alle geschäft.